

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 26 (1916)

Heft: 7

Artikel: Von der Wirkung des Sonnenlichtes auf den menschlichen Organismus und deren Nutzenanwendung [Schluss]

Autor: Imfeld

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch die körperliche Ausbildung des Kindes beeinflussen. Ebenso lehren sichere und zuverlässige Beobachtungen, daß man durch rein geistige Einwirkung bestimmte Körperteile so zu beeinflussen vermag, daß dort Veränderungen eintreten. Dadurch würde dann beim Versehen die Entstehung gewisser Mißbildungen, z. B. der Muttermaler an bestimmten Körperstellen erklärlich. Beweisen doch die zahlreichen Erscheinungen der sogenannten Stigmatisation, daß schon eine starke Konzentration der Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Hautstelle imstande ist, daselbst Blutüberfüllung und Hautblutungen hervorzurufen.

Auf genauere Einzelheiten können wir bei diesem heiklen Thema hier nicht eingehen. Aber auf die praktischen Folgerungen für jede Familie und für die soziale Allgemeinheit wollen wir noch hinweisen. Da die ganze Gemütsstimmung und alle geistigen Eindrücke der Mütter andauernd so großen Einfluß auf das Wohl und Wehe der Kinder haben, ist es der ersteren heilige Pflicht, eine gewisse physische Diätetik zu befolgen. Aufregungen, Kümmernisse und Leiden jeder Art sind von ihnen möglichst fernzuhalten. Haben sie einen heftigen Schreck bekommen, oder wirken frühere angsterregende Erlebnisse noch nach, so muß man beruhigend einwirken und durch Ablenkung des Geistes auf andere Dinge die Erinnerung an die erlittene Erregung zu tilgen suchen. Aus der Umgebung in der Häuslichkeit, bei Vergnügungen und geistigen Anregungen ist alles Häßliche, Erschreckende oder Beängstigende fernzuhalten. Endlich sollen die Mütter ihre ästhetischen und sittlichen Gefühle möglichst zu veredeln suchen und sich einer harmonischen Gemütsstimmung befleißigen. Das wird sich an ihren Kindern belohnen, welche durch diese indirekte Erziehung in ihrem geistigen und körperlichen Wohlergehen bedeutend gefördert werden.



Von der Wirkung des Sonnenlichtes auf den menschlichen Organismus und deren Anwendung.

Dr. Imfeld.

(Schluß.)

Zur Resorption der beim Rheumatismus schon gebildeten Exsudate in den Gelenken, sowie zur Verminderung der Infiltration in den Knorpeln ist hingegen eine beschleunigte Tätigkeit der Blutzirkulation notwendig und diese ist durch die roten Lichtstrahlen zu erzielen. — Die Heilung der Bleichsucht kann ebenfalls durch die roten Strahlen befördert werden.

Die Wirkung der Lichtstrahlen auf den Blutkreislauf ist auch in den Hautkrankheiten von Dr. Knowsley Libley, von Prof. Winteritz in Wien und von Prof. Finzen in Kopenhagen benützt worden. Ebenso interessant ist auch der Einfluß der Lichtstrahlen auf die Gewebsernährung. Die blauen und violetten Strahlen verlangsamen den Prozeß der Ernährung und behindern das Wachstum. Das weiße Licht befördert die Ernährung. Die roten Strahlen haben auf dieselbe eine noch energischere Wirkung und bringen die Funktion der Ernährung auf den höchsten Grad ihrer Energie.

Diese Eigentümlichkeit der roten Lichtstrahlen ist bei der Behandlung der Blutarmut mit Erfolg verwendet worden. In diesem Fall erklärt sich der Einfluß der benannten Lichtstrahlen durch eine gleichzeitige Beförderung des Blutkreislaufes und des Ernährungsprozesses.

Der wichtigste Einfluß der Lichtstrahlen auf unseren Organismus ist aber derjenige, welcher

auf unser Nervensystem stattfindet. Dieser Einfluß erweist sich zunächst beim Schmerz. Die blauen Lichtstrahlen haben eine beruhigende Wirkung auf das Nervensystem. Die Ernährungsstörungen hingegen werden gebessert und geheilt durch die roten und weißen Strahlen. Schließlich ist noch anzuführen, daß die Nervenzentren der physischen Funktionen durch Anwendung der Lichtstrahlen in verschiedener Weise beeinflusst werden können. Je nach den einzelnen Fällen benützt man die roten, blauen, violetten und weißen Lichtstrahlen.

Bei der Hysterie kann man durch Benützung der verschiedenen Lichtstrahlen des Sonnenspektrums sowohl auf die psychischen, wie auch auf die physischen Störungen, die beide den Grund der Krankheit bilden, eine moderierende Wirkung ausüben. Verschiedene Krankheiten des Rückenmarkes, namentlich gewisse Lähmungen, sind schon durch Lichtbehandlung gebessert worden. Eine vor Kurzem den medizinischen Akademien gemachte Mitteilung, welche sich auf viele triftige Beobachtungen stützte, hat nachgewiesen, daß selbst durch alleinige Anwendung von Lichtbädern eine sehr bemerkenswerte Besserung in mehreren Fällen von Rückenmarkskrankheiten konstatiert wurde.

Ebenso günstig hat sich der Einfluß der Wirkung der Lichtstrahlen bei psychischen Störungen und bei Geisteskrankheiten gezeigt.

Ein an Schwermut (Melancholie) leidender Mann, welcher die Nahrung verweigerte, hat durch Behandlung mit den roten Lichtstrahlen seinen Trübsinn verloren, und aus eigenem Antrieb verlangt, daß man ihm zu essen gebe.

Ein anderer Kranker litt an der fixen Idee, daß die Luft und die Nahrung ihn vergifte. Er wurde eines Tages dem Einfluß der roten Lichtstrahlen ausgesetzt; am folgenden Morgen stand er auf, während er sonst nicht aus dem Bett zu bringen war, und verlangte sein

Frühstück. Einige Tage später war er vollkommen geheilt.

Ein Geisteskranker litt an einer solchen Aufregung, daß man sich genötigt sah, ihm die Zwangsjacke anzulegen, unter dem Einfluß des blauen Lichtes wurde er in Zeit von einer Stunde vollständig ruhig.

Alle bisher gemachten Erfahrungen haben festgestellt, daß man bei Neurosen und bei Störungen des Zentralnervensystems teils die beruhigende und schmerzstillende, teils die kräftigende Wirkung der Lichtstrahlen mit Nutzen anwenden kann und daß auch die gleichzeitige Anwendung der verschiedenen farbigen Lichtstrahlen bei Nervenkrankheiten von unbestreitbarem Wert sein kann. Man wird die tiefgehende und dauernde Wirkung der Lichtstrahlen auf die verschiedenen Funktionen des Organismus verstehen, wenn man sich Klarheit darüber verschafft, daß in demselben eine wirkliche Absorption derselben stattfindet.

Die physikalischen Experimente haben nachgewiesen, daß die Aufspeicherung des Lichtes im Organismus eine Tatsache sei. Läßt man zum Beispiel eine Schachtel längere Zeit in einem dunklen Zimmer geöffnet und schließt man dann ein empfindliches photographisches Papier in dieselbe hinein, so empfängt es keinen Eindruck. Wenn man aber ein mit Wasser gefülltes Fläschchen, welches eine gewisse Zeit den Sonnenstrahlen ausgesetzt war, in dieselbe Schachtel hineinlegt, in welcher das empfindliche Papier sich befindet, so bekommt dasselbe den Eindruck der Lichtstrahlen, welche im Fläschchen aufgespeichert sind.

Die Wirkung der farbigen Strahlen ist also nicht auf den Zeitraum beschränkt, während welchem der Organismus ihrem Einfluß ausgesetzt ist. Nein, es findet eine Durchtränkung in den Geweben statt, eine wirkliche Absorption, und zwar infolge eines Vorganges, der freilich

nicht ganz erklärt ist, was aber seiner Nutzanwendung durchaus nicht im Wege steht.

Fest steht es, daß die Behandlung mit den verschiedenen Lichtstrahlen, nach dem besten Verfahren wie es in Deutschland, England und der Schweiz angewendet wird, schon bedeutende Heilresultate geliefert hat und bei stets zunehmender Vervollkommnung in Zukunft noch bessere erwarten läßt.



Wie man alt wird.

Mitgeteilt von † W. Lisi, prakt. Arzt in München.

1. Unlängst erzählte mir eine Patientin, die Frau des hiesigen Gasarbeiters B., sie hätte ihren 93jährigen Schwiegervater, einen kleinen Bauern in der Nähe von Mailand, gelegentlich des Todes ihrer Schwiegermutter besucht. Der Alte versteht noch seinen Feldbau, läuft stets barfuß und lebt nur von Käse und Polenta. Seinem Sohne, der ihn aufforderte, es wäre für ihn bald Zeit, besser zu leben, antwortete er, er wolle lieber einfach essen und gesund bleiben, als besser sich ernähren und krank werden. Der Mann soll noch 18 lebende Geschwister haben, von denen der zweitälteste Bruder 92 Jahre zählt und diesen Winter in Geschäften — er ist Uhrmacher — noch nach Paris reisen will.

2. Der bayerische Landtagsabgeordnete K. K., 72 Jahre alt, versteht ebenfalls noch selbst sein Bauerngut, geht sehr viel barfuß, ist nur selten Fleisch und trinkt noch seltener ein geistiges Getränk. Alle seine körperlichen Werkzeuge: Lunge und Herz, Darm und Nieren arbeiten vorzüglich. Unwohlsein stellte sich erst ein, als der alte Herr unlängst nach München

berufen wurde und hier bei mangelnder Bewegung täglich von Fleisch und Bier sich nährte. Berufen, verpflanzte ich die alte Eiche wieder in ihren heimatischen Boden, wo sie, nach mir zugekommenen Nachrichten, sich alsbald wieder erholt hat.

Korrespondenzen und Heilungen.

Wien, 7. Februar 1916.

Herrn Dr. Jnsfeld

Sauer'sches homöopathisches Institut

in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Bin heute so glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich von meiner arthritischen **Aniegeschwulst** geheilt bin.

Ende September konsultierte ich Sie schriftlich wegen dieses Leidens, welches schon mehr als ein Jahr lang, ohne jede Aussicht auf Besserung behandelt worden war. Die Geschwulst nahm immer mehr an Größe zu, ich litt die fürchterlichsten Schmerzen, konnte nicht einmal des Nachts etwas Ruhe finden und konnte deshalb auch nur selten ein wenig schlafen; es war mir unmöglich das Knie zu biegen oder zu gehen und stehen; ich mußte deshalb fortwährend mit ausgestrecktem Bein liegen. Man fürchtete schon, daß die Geschwulst die Folge von Knochenfraß oder einer krebigen Entartung sein müsse und man sprach schon ernstlich davon, mich zu operieren, als ich auf mehrseitige Empfehlung mich schriftlich an Sie